



Kongress zur Freire-Pädagogik

**„Dialogisches Denken und Bildung als Praxis der Freiheit.
Mit Freire den Herausforderungen einer inklusiven Gesellschaft begegnen“.**

9. – 11. November 2018 in Hamburg

P F K in Kooperation mit der Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg

Der brasilianische Pädagoge Paulo Freire (1921-1997) ist eine Ikone der kritischen Pädagogik. Sein Wirken und Werk erfährt bis heute weltweite Anerkennung und Resonanz.

An der Universität Hamburg stellte Gottfried Hausmann, Prof. für Internationale Pädagogik, den Studierenden 1971 erstmals die Ideen Paulo Freires vor, dessen „*Pädagogik der Unterdrückten*“ gerade in deutscher Sprache erschienen war. Spontan entstand eine AG, die 1973 ihre Ergebnisse veröffentlichte (betrifft : erziehung, 7 „*Die Methode Paulo Freire*“). Weitere Arbeitskreise und Initiativen entstanden: AG SPAK, PFG (Paulo Freire Gesellschaft), PFK (Paulo Freire Kooperation), PFI (Paulo Freire Institut) und der Paulo-Freire-Verlag. Im November 2003 organisierte die PFK einen Kongress in Oldenburg „*Das Menschenrecht auf Bildung für Alle – Menschenrechtsbildung und die Aktualität der Pädagogik Paulo Freires*“. Im Oktober 2017 veranstaltete das PFI eine Tagung in Berlin „*Lernen im Dialog mit Lateinamerika - 20 Jahre in Bewegung mit Paulo Freire*“.

Auf dem geplanten Kongress geht es zunächst um eine Bestandsaufnahme des Wirkens von Freire in verschiedenen Ländern und Arbeitsbereichen. Die Vielfalt der Anwendungsfelder soll einem breiten Fachpublikum und der öffentlichen Debatte präsentiert werden. In Zeiten der Globalisierung und Digitalisierung sind die Erfahrungen mit seiner Pädagogik neu zu bewerten. Auch die Debatte um die theoretischen Grundlagen einer *Theorie der Dialogischen Pädagogik als Praxis der Freiheit* soll weitergeführt werden. Freires Denken bündelt die humanistische Tradition und positioniert sie neu im Kampf um friedliche Formen eines inklusiven Zusammenlebens mit der Teilhabe aller an den Ressourcen - global, regional, lokal, eingebunden in die Auseinandersetzungen um ‚gender‘, ‚class‘ und Rassismus. Wie können wir die Ansätze von Freire hier und heute erfolgreich nutzen?

Auf der Tagung sind verschiedene Diskussionsforen geplant. Wir bitten um Beiträge. Wir freuen uns über Projekte, die sich im Rahmen des Kongresses vorstellen. Parallel zu den Foren werden Workshops zu praktischen Umsetzungen von Freires Ansätzen aus den Bereichen Theaterpädagogik und Kunsttherapie angeboten.

Adressatenkreis: PraktikerInnen, Studierende, Lehrende in allen pädagogischen und sozialen Bereichen und alle Interessierten. Die Teilnahme am Kongress kann als Fortbildung bescheinigt werden.

Tagungsbeitrag: 60.- Euro, ermäßigt 30.- Euro

Organisation:

- Paulo Freire Kooperation e.V. (www.freire.de)
Stefan Berzel, Prof. Dr. Dietlinde Gipsler, Dr. Heiner Zillmer
- Fakultät für Erziehungswissenschaft der Uni Hamburg
Prof. Dr. Joachim Schroeder

Vorläufiges Programm

Freitag, 09.11.2018

Curio-Haus, Rothenbaumchaussee 15, Raum ABC

14.00 Uhr	Check in und Anmeldung
15.00 Uhr	Begrüßung und Einführung Paulo Freire Kooperation / Universität Hamburg
15.30 Uhr	Freire heute Grußworte aus aller Welt Prof. Ana Maria Freire (angefragt)
16.30 Uhr	Warum gerade Freire? – Seine pädagogische und erziehungswissenschaftliche Bedeutung Prof. Dr. Christel Adick (Bochum)
17:30 Uhr	Vorstellung der Foren und Workshops
18.30 Uhr	Gemeinsamer Abend der Begegnung mit Imbiss

Samstag, 10.11.2018

Fakultät für Erziehungswissenschaft, Von-Melle-Park 8

9.00 Uhr	Begrüßung und Einführung Raum 05
9.30 Uhr	Arbeitsforen 1, 2, 3, Workshops A

Forum 1: Samstag 9.30 – 12.30 Uhr, Raum 06

Postkoloniale Kritik und die Arbeit mit dialogischer Pädagogik weltweit
Moderation: Dr. Heinz-Peter Gerhardt (Frankfurt)

Forum 2: Samstag 9.30 – 12.30 Uhr, Raum 205

Dialogische Bildung und solidarisches Handeln
Moderation: Prof. Dr. Ronald Lutz (Erfurt)

Forum 3: Samstag 9.30 – 12.30 Uhr, Raum 08

Demokratie und Partizipation im Dialog entwickeln
– insbesondere in pädagogischen Institutionen
Moderation: Stefan Berzel (Bad Dürkheim)

Forum 7: Samstag, 9.30 – 12.30, Raum 208

„Generative Themen und das Prinzip Kodierung/Dekodierung als Momente einer solidarischen Professionalität Sozialer Arbeit“

*Moderation: Prof. Michael May (Wiesbaden), Prof. Timm Kunstreich (Hamburg)
in Kooperation mit Friedemann Affolderbach und Uwe Hirschfeld*

Workshop A: Samstag 9.30 – 12.30 Uhr, Raum 206

Playbacktheater als Medium zur Stärkung der Dialogkompetenz
Leitung: Jutta Heppekausen (Freiburg)

12.30 Uhr	Mittagspause
-----------	--------------

14.30 Uhr Arbeitsforen 4, 5 6, Workshops B, C

Forum 4: Samstag 14.30 – 17.30 Uhr, Raum 06

Dialogische Sensibilisierung in Weiterbildung und politischer Aktion
zur Überwindung von Diskriminierung und Vorurteilen

Moderation: Lynn Bubenheimer (Hamburg) / Dr. Thomas Friedrich (Ebern)

Forum 5: Samstag 14.30 – 17.30 Uhr, Raum 08

Befreiungstheologie und Menschenrechte

Moderation: Prof. Dr. Arnold Köpcke-Duttler (Würzburg)

Forum 6: Samstag 14.30 – 17.30 Uhr, Raum 205

Denken – Sprache – Wirklichkeit: Philosophische Ansätze und Theoriebildung
von Paulo Freire weiterdenken

*Moderation: Dr. Joachim Dabisch (Oldenburg) / Daniel Neumann (Hamburg) /
Dr. Heiner Zillmer (Hamburg)*

Workshop B: Samstag 14.30 – 17.30 Uhr, Raum 208

Archetypische Figurationen als Praxis der Befreiung.

Künstlerische Bezüge und Übungen.

*Leitung: Dipl. Phys. Frank Henning (Berlin) / Prof. Dr. Eva Koethen
(Hannover/Berlin)*

Workshop C: Samstag 14.30 – 17.30 Uhr, Raum 206

STOP! Es geht auch anders... Forum-Theater praktisch

*Leitung: Michaela Bunge-Rosenthal (Hannover) / Prof. Dr. Dietlinde Gipser
(Hamburg/Hannover)*

17.30 Uhr Pause und Imbiss

20.00 Uhr Präsentationen der Workshops
und gemütliches Beisammensein

Sonntag, 11.11.2018

Fakultät für Erziehungswissenschaft, Von-Melle-Park 8, Raum 05

09.30 Uhr Berichte aus den Arbeitsforen

11:30 Uhr Podiumsdiskussion

12.45 Uhr Abschlussworte

13:00 Uhr Check-out

Foren und Workshops

Die Moderatoren organisieren ihre Foren, sichten eingegangene Beiträge und leiten die Diskussion.

Forum 1: Samstag 9.30 – 12.30 Uhr, Raum 06

Postkoloniale Kritik und die Arbeit mit dialogischer Pädagogik weltweit

Moderation: Dr. Heinz-Peter Gerhardt (Frankfurt)

Paulo Freire entwickelte seine Theorie und Praxis in deutlicher Abgrenzung zum kolonialen Erbe Brasiliens. Seine befreiende Pädagogik kann als groß angelegter Versuch verstanden werden, dieses Erbe in Brasilien und später weltweit im Rahmen eines globalen Lernens zu überwinden. Mit zunächst Fanon, A. Cabral u. a. als Wegbegleitern. Der koloniale Blick auf die Kolonisierten als Handelsware (Sklaven, Arbeitskräfte) und Tiere (vgl. z. B. „Völkerschauen“ in „Hagenbecks Tierpark“ ab 1865 z. B. in unserer Konferenzstadt Hamburg) führte und führt bei diesen zu einer „Kultur des Schweigens“. Und zu einer Internalisierung dieses Blickes. Mit Freires „anthropologischem Konzept der Kultur“ im Vorfeld und während seiner „kulturellen Aktionen für die Freiheit“ können sich in Bewusstseinsbildungsprozessen viele Unterdrückte zum ersten Mal als Menschen begreifen, sich zur Bildung und Selbstermächtigung begabt erfahren.

Die nationalistischen Verkürzungen vieler Befreiungsbewegungen an der Macht werden erklärbar: Nach der Befreiung fand oftmals nur ein Elitentausch statt. Aus Befreiern wurden Unterdrücker. Die für den Befreiungskampf einforderten allgemeinen Völker – und Menschenrechte wurden nach dem „Sieg im Volkskrieg“ ad acta gelegt.

Freires „Pädagogik der Unterdrückten“ (vor 50 Jahren erschien die portugiesische Erstausgabe) zwang ihn selbst ins Exil, zunächst nach Chile (1964 – 69), dann in die USA (69/70) und die Schweiz (1970 – 79), wo er die Dritte Welt in der Ersten kennenlernte. Die Diskriminierungserfahrungen der „Unterdrückten“, der vom Mensch-Sein-Ausgeschlossenen sind für Freire und seine Mitstreiter immer wiederkehrende Themen einer Dialogischen Pädagogik in allen Bereichen des Bildungswesens. Er selbst war mit wechselnden Teams in Chile, USA, Schweiz, Grenada, Nicaragua und Guinea-Bissau tätig. Er war ein früher "Pädagoge der Einen Welt", der mit seiner Arbeit im Rahmen der UNESCO bald zum Sinnbild wurde für die Bemühungen um globale Gerechtigkeit, für die Durchsetzung von Menschenrechtsbildung und für die weltweite Erziehung zum Frieden.

Die Demokratisierung der Gesellschaft und die Humanisierung aller Menschen, auch die der „Unterdrücker“, waren und sind für Freire und die befreiende Pädagogik Richtschnur allen pädagogischen und politischen Handelns. Freires Spätwerk „Pädagogik der Autonomie“, deutsche Übersetzung 2008, versucht sich an nichts weniger als an dieser Ethik für das pädagogische und damit auch politische Handeln in unserer Zeit.

Für das Forum 1 werden Beiträge erbeten, die Freire für den eigenen Praxisbereich „neu erfanden“ und dort eine Wirkung entfalteten. Dabei mussten befreiungspädagogische Begriffe wie Unterdrückung, Grenzsituationen, generative Themen, thematische Untersuchung/Aktionsforschung, Schüler -Lehrer/ Lehrer-Schüler, Bewusstseinsbildung neu gefasst und ergänzt worden. Diese Ergänzungen und Neufassungen interessieren besonders.

Willkommen im Forum sind auch Beiträge, die das pädagogische Erbe Paulo Freire sichern helfen: Neue Berichte und Analysen über sein Wirken und seine oder Anderer Verweise auf ergänzende Theorie- und Praxiszusammenhänge.

Heinz Peter Gerhardt, Dr. phil., Regierungsdirektor a.D. der Fachhochschule des Bundes, Brühl/ Rheinland. Dissertation über die „Theorie und Praxis Paulo Freires in Brasilien, 1978 bei H. J. Heydorn, E. Jouhy und E. Becker (J. W. Goethe Universität, Frankfurt). Im Auftrag der UNESCO/ Paris, Verfasser des Freire „Profils“ in der vierbändigen UNESCO Enzyklopädie „Thinkers on Education“ (Paris 1997). Teilweise mehrjährige Forschungs- und Lehraufenthalte in Brasilien, China , Pakistan, Peru und den USA. Leitung des Referats „Arabische Welt, Israel/Palästina und Iran“ (1987 – 90) beim Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), Bonn. Leiter des Referats „Schulische Bildung in Afrika“ (1979/80) bei der Deutschen Stiftung für Internationale Entwicklung, Bonn (heute: Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit, Bonn/ Eschborn)
E-Mail: hpgerhardt@gmail.com

Forum 2: Samstag 9.30 – 12.30 Uhr, Raum 205

Dialogische Bildung und solidarisches Handeln

Moderation: Prof. Dr. Ronald Lutz (Erfurt)
eMail: lutz@fh-erfurt.de

Forum 3: Samstag 9.30 – 12.30 Uhr, Raum 08

Demokratie und Partizipation im Dialog entwickeln – insbesondere in pädagogischen Institutionen

Moderation: Stefan Berzel (Bad Dürkheim)

In diesem Forum soll es um die bildungspolitische, hauptsächlich schulische Perspektive gehen. Die Herangehensweise und Haltungen, die der Pädagogik Freires genuin sind, sollen mit den verschiedenen Praxen in verschiedenen Bildungsfeldern reflektiert werden.

Bildung ist zunehmend formale Bildung, die auf eine Verwertbarkeit des Gelernten hin zugeschnitten wird. Ein kritisches Potential, das Gesellschaft als Ganzes in den kritischen Blick nimmt und emanzipatorisch zu verändern sucht, ist derzeit nicht im Vordergrund. Die „Kultur des Schweigens“ wird stattdessen von Vielen als gegeben hingenommen.

Lehrpläne fokussieren sich mehr und mehr auf das Hervorbringen von ökonomisch verwertbarem Humankapital in Form von Kompetenzen und Bildungsstandards; individuelle Interessen und geistige Emanzipation treten dabei in den Hintergrund. Das Narrativ, oder der Mythos, „dem Tüchtigen gehöre die Welt“ ist aktueller denn je.

Schule als Lebensstätte, leistet einen Beitrag dazu, Menschen kritisch-konstruktiv für demokratische Staats- und Gesellschaftsformen zu befähigen.

Ein besonderes Augenmerk soll dabei auf drei Begriffe gelegt werden.

- Wie wird Demokratie gelebt?
- Wie wird Partizipation ermöglicht?
- Wie wird ein dialogisches Miteinander praktiziert?

Den Betroffenen soll die „Furcht vor der Freiheit“ genommen werden. Freire möchte bewirken, dass Menschen ihre Lebenswirklichkeit als „gemacht“ wahrnehmen und sie dazu anleiten, Unterdrückung wahrzunehmen und sich in der Erprobung der Selbstermächtigung,

in noch nicht durchlebten Möglichkeiten zu üben, um u.a. den Panzer des „Bankiers-Konzepts“ zu sprengen.

„Conscientização“ wird als Bewusstwerdung übersetzt, und ist nach Freire nötig, um soziale, politische und wirtschaftliche Paradoxien zu begreifen und um Maßnahmen gegen die unterdrückerischen Verhältnisse zu ergreifen.

Stefan Berzel, Dipl.-Päd./ Dipl.-Caritaswiss./ Grund- und Hauptschullehrer; Gestalttherapeut DVG/EAGT; 1. Vorsitzender der pfk; www.Gestalt-Ansatz.de .
eMail: info@Gestalt-Ansatz.de

Forum 4: Samstag 14.30 – 17.30 Uhr, Raum 06

Dialogische Sensibilisierung in Weiterbildung und politischer Aktion zur Überwindung von Diskriminierung und Vorurteilen

Moderation: Lynn Bubenheimer (Hamburg) / Dr. Thomas Friedrich (Ebern)

Der laute Ruf aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung nach einem lifelong-learning ist penetrant allgegenwärtig. Die Forderung und Einlösung nicht nur jederzeit verwertbarer Ein- und Ausbildung, nicht nur sektorieller und spezifischer Weiterbildung, ist Alpha und Omega der individuellen Situierung in unserer Technologie- und Wissensgesellschaft geworden. Bildung wird einerseits zur überfordernden Bedrängnis des Mehr und Dichter, des Weiter und Schneller: wird ein Marktgeschehen zum Erwerb (und Erzeugen) von Zertifizierungen, wird ein Geschäft zur permanenten Bedienung von Selbstangebot und Selbstverkauf. Bildung steht andererseits in Kontrast dazu als anfragender Weg zur Emanzipation und kritischen Selbstbestimmung, als unablässige Bewegung a priori der Ontogenese, Subjektgenese, der Selbstrealisation. „Bildung ist der Boden, den jeder Einzelne zu erwerben und neu zu bestellen hat“ (Karl Jaspers). Es zeichnet sich deutlich das Freire´sche Spannungsverhältnis ab zwischen dem Bankierskonzept als Fütterung, Aufnahme und Verwertung informationeller Krediteinheiten versus dem Bewußtwerdungskonzept eines self-empowerment und selbsttätigen Lernens mit Sehnsucht nach geistigseelischer Homöostase: ökonomistisches Hamsterrad oder wohlbestellte Menschenpflege. Die Grenzen werden da wie dort deutlich (- und damit ist der Bildungsprozeß ein politischer): an den sozialen Strukturen und Provenienzen, den sozialen Interessen, dem sozialen Habitus, den Machtfragen, der sozialen Gesundheit und Ausgrenzung. Die Situierung schließlich im Erfahrungsfeld der Marginalität bleibt hochpolitisch. Wo geht der Schritt von Weiterbildung zur Politik? Was ist Politik ?

Lynn Bubenheimer; erlangte 2010 ihren Bachelor of Arts in Deutsch, Philosophie und Pädagogik an der Universität Hamburg. Von 2011 bis 2014 studierte sie Deutschsprachige Literaturen mit dem Schwerpunkt Interkulturelle Literatur- und Medienwissenschaft an der Universität Hamburg sowie im Rahmen eines Auslandssemesters auch an der Università degli Studi di Napoli „L’Orientale“, Italien. 2014 schloss sie ihr Studium mit dem Master of Arts ab. Nach ihrer Tätigkeit an der Hochschule Fresenius im Bereich des Wissenschaftsmanagement arbeitet sie seit 2018 als Referentin Operatives Controlling an der Universität Hamburg im Bereich Kapazitätsplanung.

Thomas Friedrich, Dr., Studium der Sonderpädagogik, Erziehungswissenschaft, Soziologie, Psychologie, Religionswissenschaft an der Univ. Würzburg; Doktorarbeit in interkulturell und international vergleichender Sonder- u Heilpädagogik; berufstätig in Bahnhofsmission, Jugendamt, Behindertenhilfe, Sozialpsychiatrie; seit 2012 selbständiger Berufsbetreuer in Ostunterfranken.
eMail: friedo67@t-online.de

Forum 5: Samstag 14.30 – 17.30 Uhr, Raum 08

Theologie der Befreiung und Menschenrechte

Moderation: Prof. Dr. Arnold Köpcke-Duttler (Würzburg)

Paulo Freire erwähnt selber in „Erziehung, Bildung und die Kirche“, dass seine pädagogische Praxis als Weg der Befreiung, der er sich seit seiner Jugend verschrieben habe, verbunden sei mit seiner christlichen Überzeugung. Die Theologie der Befreiung sei kein geschlossenes System, sondern so prozesshaft und dynamisch wie die soziale Wirklichkeit, mit der sie sich auseinandersetze. Von hier aus ist ein Blick zu richten auf die Theologie der Befreiung des Gustavo Gutiérrez, für den die erlösende Tat Christi eine radikale Befreiung von allem Elend, aller Ausbeutung, aller Entfremdung war. Die Sym-pathie mit den Unterdrückten und die Solidarität mit den Armen werden auch auf der menschenrechtlichen Ebene deutlich, so in der Kinderrechtskonvention („Ökologische Kinderrechte“) und in der Behindertenrechtskonvention (Achtung der Würde der Menschen mit Behinderung) der Vereinten Nationen. Wenn noch hinreichend Zeit vorhanden ist, soll noch nachgedacht werden über die Deutung der Menschenwürde in der päpstlichen Enzyklika „Laudato si“ (Nr. 43).

Literatur:

Paulo Freire, Unterdrückung und Befreiung, Münster u.a. 2007

Gustavo Gutiérrez, Theologie der Befreiung, 2. Aufl. München 1976

Stefanie Schmahl, Kinderrechtskonvention mit Zusatzprotokollen, Baden-Baden 2013

Nancy L. Eiesland, Der behinderte Gott. Anstöße zu einer Befreiungstheologie der Behinderung, Würzburg 2018

Arnold Köpcke-Duttler, Ethos der Inklusion, Oldenburg 2017

Papst Franziskus, Laudato si, Freiburg 2015

Arnold Köpcke-Duttler, Prof. Dr.,

Rechtsanwalt und Diplom-Pädagoge in Ochsenfurt (Unterfranken)

Studium der Rechts- und Politikwissenschaft in Würzburg und Saarbrücken (1965 – 1971)

Studium der Pädagogik, Philosophie und Theologie in Würzburg (1973 – 1979)

Dissertation über den russischen Religionsphilosophen Berdiajew; Habilitation auf dem Feld der inter- und transkulturellen Pädagogik (GHS / Univ. Kassel).

eMail: raprof.Koepcke-Duttler@t-online.de

Forum 6: Samstag 14.30 – 17.30 Uhr, Raum 205

Denken – Sprache – Wirklichkeit: Philosophische Ansätze und Theoriebildung von Paulo Freire weiterdenken

Moderation: Dr. Joachim Dabisch (Oldenburg) / Daniel Neumann (Hamburg) /
Dr. Heiner Zillmer (Hamburg)

Wie denke ich über meine Welt, mit welchen Sprachmodulen erfassen wir unsere Wirklichkeit und traue ich mir zu, mein Wort zu sagen, wie Freire den Prozess benennt, sich selbst produktiv einzubringen?

„Im Wort begegnen wir zwei Dimensionen: der ‚Reflexion‘ und der ‚Aktion‘ in so radikaler Interaktion, daß, wenn eines auch nur teilweise geopfert wird, das andere auch unmittelbar leidet. Es gibt kein wirkliches Wort, das nicht gleichzeitig Praxis wäre. Ein wirkliches Wort sagen heißt daher, die Welt verändern“ (Freire, Pädagogik der Unterdrückten, 1971, S. 93).

Freire begann als Didaktiker, als er in Brasilien im Rahmen einer großen Alphabetisierungskampagne mit neuen Methoden arbeitete. Seine strukturierten Lernprogramme basierten auf der Einbeziehung der gesellschaftlichen Lage der Lernenden

und der Lehrenden. Mit seiner *Pädagogik der Unterdrückten* hat Freire 1968 (vor 50 Jahren) eine tiefgreifende Untersuchung der gesellschaftlichen Verhältnisse vorgelegt, innerhalb derer – mithilfe der Alphabetisierung – ein Prozess politischer Bewusstwerdung möglich wurde.

Die kolonisierten Gedankenwelten von den ideologischen Setzungen zu befreien, ist ein stetiger Prozess. Es ging und es geht noch immer um die Eroberung eigenständiger Sichtweisen und der selbständigen Gestaltung der Lebenswelten, in der Auseinandersetzung mit den politischen und ökonomischen Kräften. Zur Zeit Freires in Brasilien, bis 1964, waren es die Großgrundbesitzer und ausländischen Investoren, die den politischen Kampf gewannen, die Alphabetisierung stoppten und Freire ins Exil zwangen.

Heutige Gegner von politisch agierender Bildung sind das weltweite Finanzkapital und die globalen Konzerne, vor allem die der digitalen Technik. Gespeist von den Ideen und Mythen des Neoliberalismus der Chicago-Boys (Milton Friedman et al.) geht es um die totale Unterwerfung aller menschlichen Bedürfnisse und Gedanken unter die Interessen des Profits. Als neues Glaubenssystem durchdringt es mittlerweile alle Lebenswelten und hat weltweit alle anderen existierenden Glaubenssysteme überflügelt – und ergötzt sich dabei am Kampf der alten Konfessionen untereinander.

Wirksames Elixier ist der Modus der Konkurrenz zwischen den Menschen. Das unbedingte Motto lautet: *Mach dein eigenes Ding, setz dich durch, gegen und auf Kosten der anderen*. Dieses Grundmuster wird bereits im Notensystem der Schule eingeübt, verbreitet sich auf allen Ebenen des Zusammenlebens und versucht Bildung auf eine Selbstoptimierung zu größerer Wettbewerbsfähigkeit zu reduzieren.

Das Korrektiv liegt in der Aufdeckung, Bewusstmachung und Verweigerung dieses Glaubenssystems und in der Rückbesinnung auf das, was den Menschen von Anfang und der Wiege an auszeichnet: die Kooperation. Das ist das Zusammenwirken konkreter Menschen, die mit einander kommunizieren, auch streiten, aber in gegenseitiger Anerkennung.

In diesem Forum geht es um die Fortsetzung einer *Politischen Alphabetisierung*, wie sie in der ersten Rezeption von Freire in der BRD (AG Paulo Freire, 1973) formuliert worden war, dass nämlich:

- „die gesellschaftlichen Antagonismen nicht mehr als interpersonelle Konflikte gesehen werden, sondern als Gegensätze, die durch die Struktur des Systems bedingt sind“
- „soziale Prozesse als historisch bedingt und politisch gestaltbar erkannt werden“ (AG Freire, betrifft:erziehung, 1973, S 38; wird im Netz bereit gestellt)

Formulieren wir unsere ‚generativen Themen‘ im Spannungsfeld von Denken, Sprache und Handlungsfeldern (Wirklichkeit).

- Die sog. Sozialen Medien als Vernetzung durch unkontrollierbare Instanzen kritisch hinterfragen.
- Selbstregulierte Formen der Vernetzung und der Kooperation untersuchen und fördern (Betriebsräte, Gewerkschaften, Genossenschaften, Bürgerinitiativen etc.).
- Überwachte und ideologisch besetzte Gebiete wieder in eigene Regie nehmen (in kleinen Schritten, Begriffe neu semantisieren, individuell und in der Gruppe).
- „Das eigene Wort“ erarbeiten, im kritischen Denken und Entwerfen von Handlungsschritten mit anderen. Als lebendige Inszenierung sozialer Konflikte, als provokante *performance* im öffentlichen Raum, als bunter Protest oder militanter Streik.

Joachim Dabisch, Dr. phil., Diplom-Pädagoge, lehrte an der Universität Oldenburg mit den Schwerpunkten Allgemeine Pädagogik und Schulpädagogik, Vergleichende Erziehungswissenschaft, Internationale Bildungsforschung, Geschichte der Reformpädagogik; Mitbegründer der *Paulo Freire Kooperation* (PFK), Verlagsgründer *Paulo*

Freire Verlag/Oldenburg, Herausgeber der Reihen *Edition Neuer Diskurs*, *Aspekte der Freire-Pädagogik*, *Freire Jahrbuch* und *Schola Nova*, wissenschaftlicher Autor und Publizist.
eMail: dabisch@freire.de

Daniel Neumann, Student M. Ed. Lehramt für Sonderpädagogik (Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, Unterrichtsfach Geschichte) an der Universität Hamburg, B.A. Bildungswissenschaften (Sonderpädagogik und Geschichte) an der Universität Flensburg, studienbegleitende Tätigkeiten am ZKE Flensburg in der Einzelfallhilfe und Schulsozialarbeit, als Schulbegleitung der Stadt Hamburg und der Lebenshilfe, sowie als Hilfe für Familien mit behinderten Kindern (HFbK) bei Leben mit Behinderung Hamburg.
eMail: danielneumann@outlook.de

Heiner Zillmer, Dr., Dipl.-Psych., Arbeitspsychologie, Teamtrainer, Psychotherapeut, Arbeiten mit und zu Freire und Boal, Mitherausgeber im Verlag edition zebra, P.F.K. (e.V.) Orga-Team Freire-Konferenz Hamburg 2018.
eMail: hh.zillmer@t-online.de

Forum 7: Samstag, 9.30 – 12.30, Raum 208

Generative Themen und das Prinzip Kodierung/Dekodierung als Momente einer solidarischen Professionalität Sozialer Arbeit

Moderation: Prof. Michael May (Wiesbaden), Prof. Timm Kunstreich (Hamburg) in Kooperation mit Friedemann Affolderbach (Wiesbaden) und Uwe Hirschfeld (Dresden)

„Die problemformulierende Bildung bestätigt den Menschen als Wesen im Prozess des Werdens – als unvollendetes, unfertiges Wesen in und mit einer gleichermaßen unfertigen Wirklichkeit“. Deshalb ist es „die Wirklichkeit, die mit anderen Menschen zusammen verwandelt werden muss, (die) Gegenstand des Handelns (wird), nicht aber der Mensch selbst“ (Freire 1973: 68; 77).

Diesen Prozess wollen wir mit der in der Überschrift angedeuteten Methodik rekonstruieren und prospektiv wenden.

Michael May, Prof. Dr., lehrt und forscht an der Rhein-Main-Universität Wiesbaden mit dem Schwerpunkt Sozialraumentwicklung, Publizist und Autor, Mitglied der Redaktion „Widersprüche: Zeitschrift für sozialistische Politik im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich“

eMail: michael.may@hs-rm.de

Timm Kunstreich, Prof. Dr., lehrt und forscht an der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit und Diakonie in Hamburg mit dem Arbeitsschwerpunkt Geschichte und Gegenwart der professionellen Sozialen Arbeit, Gründungsmitglied der Redaktion „Widersprüche: Zeitschrift für sozialistische Politik im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich“. <https://www.timm-kunstreich.de/>

eMail: timmkunstreich@aol.com

Workshop A: Samstag 9.30 – 12.30 Uhr, Raum 206

Playbacktheater als Medium zur Stärkung der Dialogkompetenz

Leitung: Jutta Heppekausen (Freiburg)

Dieser Workshop lädt ein zum Erleben von Playbacktheater. Es geht um das Erzählen von Momenten aus dem eigenen Leben, die von anderen im szenischen Spiel „zurückgespielt“ werden. Durch den Zauber der Spiegelung mit Körperbildern, poetischen Worten, Musik, fünf Kisten und 12 Tüchern können persönliche Geschichten miteinander geteilt werden.

Gegenseitiges Zuhören, kreative Gestaltung und Perspektivenwechsel ermöglichen eine Gemeinschaftsbildung, in der Widersprüche und Unterschiede ihren anerkannten Platz haben. Die Erfahrung ästhetischer Wahrnehmung und Interaktion stärkt die Fähigkeiten zum Dialog als der Kunst des gemeinsamen Denkens, Fühlens. Ein Aushandeln von Konflikten oder auch gemeinsames Handeln kann erleichtert werden.

Praktiziert werden im Workshop:

- das Erzählen von alltäglichen und darum bedeutsamen persönlichen Erlebnissen;
- das einfühlsame Zuhören;
- das Innehalten und ganzheitliche Erfassen der Essenz dieser Geschichten und ihrer Hintergründe;
- das kreative und spontane szenische Gestalten des Erfassten im ritualisierten Ausdruck basaler Playbacktheaterformen;
- das Wahrnehmen und Respektieren von allerlei Differenzlinien.

Jutta Heppekausen, Theaterpädagogin (Akademie Remscheid), Playbacktheatertrainerin (Center for Playbacktheatre, N.Y., Playback-Theater-Netzwerk e.V.), Psychodramaleiterin (DFP), Supervisorin (M.A.) in eigener Praxis, wiss. Mitarbeiterin (Pädagogische Hochschule Freiburg)

www.azfreiburg.de, jutta.heppekausen@azfreiburg.de

Workshop B: Samstag 14.30 – 17.30 Uhr, Raum 208

Archetypische Figurationen als Praxis der Befreiung. Künstlerische Bezüge und Übungen.

Leitung: Dipl. Phys. Frank Henning (Berlin) / Prof. Dr. Eva Koethen (Hannover/Berlin)

Das Archetypische überdauert in der Kunst den ständigen Wandel der Lebensverhältnisse. Doch nur in den existenziellen Bemühungen konkreter Menschen zeigt sich die Vielfaltigkeit archetypischer Kräfte.

In seiner langjährigen Praxis beobachtete Frank Henning, dass die nach Jung im kollektiven Unbewussten verorteten Archetypen vor allem im Zwischenhirn wirken: als Macht der Gefühle. Sie kommen in Mythen und Märchen zum Ausdruck – erst später gedanklich, als „Kommentar“ im Großhirn!

Wie kommt es, fragt der Therapeut, dass wir in bestimmten Situationen von gewissen Menschen in bestimmte Zustände „geschickt“ werden – und kaum etwas dagegen tun können? Dass wir verletzt, verzagt oder verliebt reagieren, uns selbst verloren gehen oder heftige Wut verspüren? Alle archetypischen Energien besitzen eine lichte, positive Seite, die sich als hilfreich erweist, und eine weniger angenehme Schattenseite, die unsere Beziehungen stark belastet. Archetypen verkörpern unterschiedliche Kräfte und haben viel mit der inneren Haltung eines Menschen zu tun, die durch Übungsprozesse zu beeinflussen ist. Wir können lernen, diese inneren emotionalen Zustände zu verstehen und sie zu steuern - was das Bewusstsein alleine nicht zustande bringt.

In den bildnerischen Formen der Ausstellung von Eva Koethen „Wie weit reicht das Gesicht?“ fanden sich überraschende archetypische Anklänge. Frank Henning war von der

Zweischneidigkeit der Figuren fasziniert, die er in seiner therapeutischen Praxis selbst erlebt hatte. Diese Erfahrungen verarbeitete er in einem Buch, in dem er die literarische Figur des „Oblomow“, dem Prototyp des faulen und trägen Nichtsnutzes, neu deutet. (Frank Henning: Oblomowerei, Paulo Freire Verlag Oldenburg 2013)

Mit Anschauungsbeispielen und Reflexionen werden Künstlerin und Therapeut auf unterschiedliche Phänomene in Alltag und Kulturgeschichte aufmerksam machen und damit die eigene Wahrnehmung der TN anregen. Der weitere Verlauf des Workshops dient der praktischen Erprobung. Denn Archetypen lassen sich einüben wie körperliche Fitness und genauso gut spielerisch gestaltend erobern! Zum Glück können wir also lernen, die zu schwach geratenen, unterdrückten Anteile in uns nachhaltig zu befreien.

Frank Henning, Dipl.-Phys., Diplom-Physiker, Spezialisierung in Biophysik und Zellphysiologie, Ausbildung zum Psychotherapeuten und Heilpraktiker, eigene psychotherapeutische Praxis in Berlin, NLP-Trainer, Hypnose und Transaktionsanalyse, Lehrtrainer, Lehrtätigkeit an Universitäten und anderen Institutionen; Autor von Aufsätzen und Büchern, <http://www.institut-für-gesundheitsförderung.de/>

Eva Koethen, Prof. Dr., Professorin für Bildende Kunst und Leiterin des Instituts für Gestaltungspraxis und Kunstwissenschaft der Leibniz-Universität Hannover, Internationale Ausstellungs- und Publikationstätigkeit, <http://www.eva-koethen.de/>, https://www.igk.phil.uni-hannover.de/eva_koethen.html

Workshop C: Samstag 14.30 – 17.30 Uhr, Raum 206

STOP! Es geht auch anders... Forum-Theater praktisch

Leitung: Michaela Bunge-Rosenthal (Hannover) / Prof. Dr. Dietlinde Gipser (Hamburg/Hannover)

Mit dem Theater der Unterdrückten von Augusto Boal, insbesondere dem Forum-Theater, haben wir in vielen Feldern (Schule, Jugendarbeit, Uni, Sozialarbeit etc.) mit der Inszenierung von realen Situationen die persönlichen und sozialen Bedingtheiten von Sichtweisen und Handlungsmustern offengelegt und zu Konfliktlösungen beigetragen. Es geht uns um die Verwirklichung einer gleichberechtigten Teilhabe an Gesellschaft und Kultur für alle Menschen. Wie können wir Stigmatisierung und Ausgrenzung begegnen? Wie können wir dialogische Kommunikation fördern? Dort setzen wir an, wenn wir mit der theatralen Inszenierung von realen Begebenheiten die Bewusstmachung und mögliche Veränderung ‚entfremdeter‘ Verhältnisse anstreben. In dem Workshop entwickeln wir kleine Szenen zur Erprobung von Protest- und Widerstandshandlungen, nutzen ganz praktisch szenische Methoden für die Bearbeitung und Lösung von Konflikten: Forumtheater als nachhaltig wirksame Methode zur Entwicklung demokratischer Strukturen.

Michaela Bunge-Rosenthal (Sonderpädagogin, Förderschullehrerin, freie Dozentin) arbeitet nach mehrjähriger Lehrtätigkeit an der Leibniz-Universität Hannover im Institut für Sonderpädagogik derzeit an verschiedenen Schulen im Primar und Sekundarbereich I sowie als Multiplikatorin für Inklusion im Auftrag des Nds. Kultusministeriums.

eMail: Michaela.bunge@hotmail.de

Prof. Dr. Dietlinde Gipser, (Soziologie, Kriminologie, Sozial- und Sonderpädagogik, Theaterpädagogik. Lehrte seit 1976 an der Leibniz Universität Hannover, https://www.ifs.phil.uni-hannover.de/dietlinde_gipser.html), arbeitet seit 1979 mit Methoden des *Theater der Unterdrückten* in vielen Bereichen.

eMail: d.gipser@freire.de